

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Band: 64 (1993)

Heft: 10

Artikel: Wiedersehensfreude, alte Erinnerungen, Lieder und Honig : Eindrücke von der Zusammenkunft der Veteranen im Heimverband Schweiz in Baden

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiedersehensfreude, alte Erinnerungen, Lieder und Honig

Eindrücke von der Zusammenkunft der Veteranen im Heimverband Schweiz in Baden

mck. Einmal grau und verhangen, dann wieder wenige Sonnenstrahlen: Das Wetter wusste nicht so recht, was es wollte. Um so mehr wussten es «unsere» Veteranen und Veteraninnen im Heimverband Schweiz. 96 von ihnen liessen es sich nicht nehmen, das fünfzehnte Veteranentreffen zu besuchen.



Grosser Bahnhof in Baden: Begrüssungsapéro (links) und Dislozierung zum Hotel Verenhof (rechts).



Die zwei ältesten anwesenden HVS-Veteranen waren Männer: links Hans Schläpfer aus Niederurnen (84), rechts Jakob Ramsauer aus Zuzwil (85) («Älteste Veteranin» ist jedoch eine Frau. Die 91jährige Maria Schlatter aus Schaffhausen hatte sich allerdings entschuldigt).

Zum zweiten Mal im Aargau, zum ersten Mal in der Bäderstadt Baden: *Stadtammann Josef Bürge* hiess die ehemaligen Heimleiterinnen und Heimleiter willkommen. Grosse Achtung habe er vor Männern und insbesondere vor den Frauen, die im Heimwesen leitend tätig seien, meinte Bürge. Ein Heim zu führen, heisse Verantwortung übernehmen. Gerade heute sei gute Führung im Sozialwesen wichtig.

«Jetzt händ Si emol luter ufgestelli Alti», schmunzelten zwei ehemalige Heimleiterinnen mir während des Begrüssungsapéros im Badener Casino zu. Und tatsächlich: ein lautes «Hallo», Händedruck allerorten und Wiedersehensfreude. Bald hatten sich überall Gesprächsgruppen gebildet, die bei Orangensaft, Mineralwasser oder Weisswein rege miteinander plauderten. Da wurden alte Erinnerungen ausgetauscht und neue geschaffen.

Das gemeinsame Mittagessen? Geplant war es eigentlich im Stadtcasino. Die Kunde verbreitete sich allerdings rasch: Vor rund drei Wochen wurde die Restaurantküche ein Raub der Flammen. Ebenbürtigen Ersatz fand das Organisationskomitee drei Tage vor

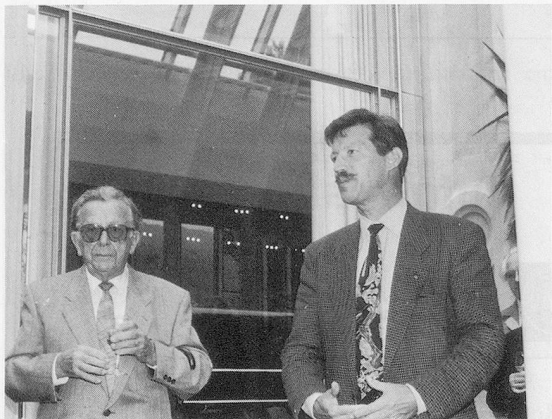
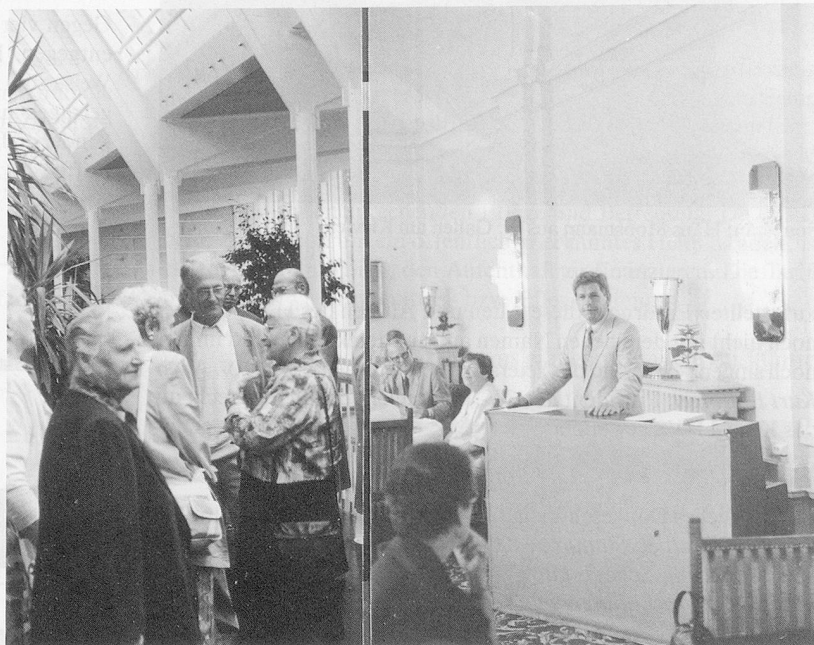
dem Treffen (!) im altehrwürdigen Hotel Verenhof. Ein weiter Saal, grosse Kronleuchter über einladenden Rundtischen, die Decken mit Stuck verziert. Prompter Service und aufmerksame Kellner trugen das Ihre zur guten Atmosphäre bei.

Ruedi Weiss, Präsident des Vereins der Aargauischen Kinder-, Jugend- und Behindertenheime, selbst Heimleiter des Schulheims Kasteln bei Oberflachs, begrüusste die Anwesenden nochmals im Aargau und würdigte ihre Leistung. Ein junger Heimleiter, der von überall her Subventionen erwarte, könne sich heute kaum mehr vorstellen, mit welch kärglichen Mitteln früher Heime geleitet werden mussten. Die Veteranen hätten wichtige Vorarbeit geleistet, auch politisch eine Basis gelegt, auf der die heutige Heimarbeit aufbauen und an der sie sich – nur zu oft vom Spardruck bedroht – ein Vorbild nehmen könne.

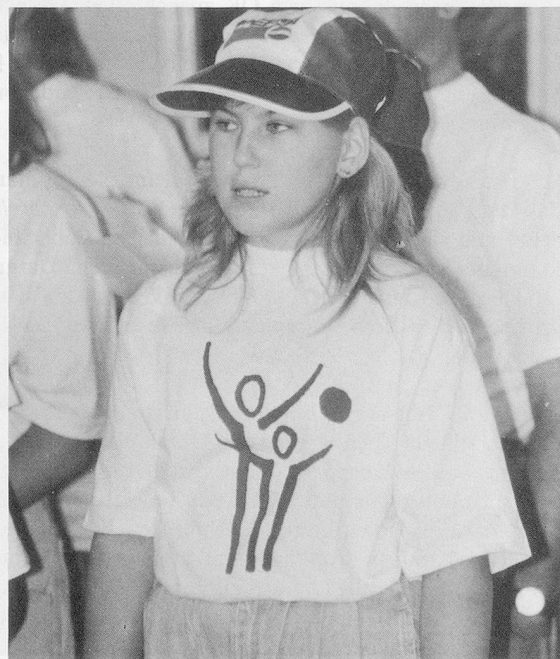
Im Zusammenhang mit dem Heimwesen fällt das Wort «Spardruck» mittlerweile immer öfter; zurzeit krankt es im Sozialwesen . . . Doch wie steht es um die Gesundheit der Veteranen? Im allgemeinen machte die muntere Gesellschaft wirklich einen

Austausch alter Erinnerungen (links). Ruedi Weiss, Präsident des Vereins der Aargauischen Kinder-, Jugend- und Behindertenheime und selbst Heimleiter des Schulheims Kasteln bei Oberflachs, begrüusste die Veteranen nochmals im Aargau und würdigte ihre Leistung (rechts).

Herzlichen Dank! Der scheidende langjährige OK-Präsident, Kurt Bollinger (links im Bild), neben Stadtammann Josef Bürge.



Brachten Farbe in den Saal: Die Kinder des Schulheims Friedberg bei Seengen.





Souverän: Hans Moosmann aus St. Gallen am Klavier.

«aufgestellte» Eindruck, diese Alten und Älteren des HVS, die sich noch nicht mit dem neuen Namen anfreunden können und immer noch singen: «Wir sind die Veteranen vom grossen VSA . . .». Auch *Kurt Bollinger*, Präsident des OK, mag sich noch nicht so recht an das Kürzel HVS gewöhnen: «Ich säge no VSA, ich bin dört geboren».

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an das Organisationskomitee: *Gottlieb Stamm* aus Allschwil, *Robert Thöny* aus Gunten, *Madeleine Schoch* aus Pfäffikon, *Christian Joss* aus Küsnacht und *Kurt Bollinger* aus Kreuzlingen hatten am guten Gelingen massgeblichen Anteil. Damit das Treffen auch in Zukunft gelingt, sucht das OK Ersatz für *Robert Thöny*, *Gottlieb Stamm* und *Kurt Bollinger*, die aus dem OK zurücktreten. Gesucht werden zwei Veteranen, vornehmlich aus dem Basel- und Bernbiet. Neu im OK ist *Anita Witt*, Schaffhausen, die heuer wiederum für die gelungene und herrlich-erfrischende Blumen-Tischdekoration besorgt war.

Seit fünfzehn Jahren sei er nun dabei und glaube, man sehe ihm das auch an, meinte Geschäftsführer *Walter Vonaesch* schmunzelnd und startete zu einer «tour d'horizon» über die Vereinsaktivitäten und Schwerpunkte. Herausragendes Datum im Terminkalender ist der 5. Mai 1994: der HVS wird 150 Jahre alt. Ein grosses Fest in Bern ist geplant, die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Gegen zwei Uhr nachmittags marschierte eine Schar Kinder aus dem Schulheim Friedberg bei Seengen in den Saal ein. Unter der Leitung von *Heimleiter Hans-Ruedi Meier* veranstalteten die Mädchen und Buben mit Witz und Kindercharme einen Wettbewerb. Als Preis boten sie eine Rüebltorte (allerdings aus Karton) und Rüeblkraut (wer im Saal besitzt zu Hause ein Kaninchen?), die Insignien des Rüeblilands, feil. Einige Lieder, Wortspiele und Gedichte sowie die passende musikalische Begleitung auf neuerfundener Instrumenten rundeten ihre Darbietung ab.

Wie jedes Jahr erhielten diejenigen Veteranen, welche nicht kommen konnten, eine Karte vom Tagungsort; die Ältesten durften ein Glas Honig in Empfang nehmen, als Symbol für einen möglichst langen und unbeschwerten Lebensabend. Zu den ältesten Veteranen im Heimverband Schweiz zählen: die 91jährige *Maria Schlatter* aus Schaffhausen, der 85jährige *Jakob Ramsauer* aus Zuzwil, der 84jährige *Hans Schlöpfer* aus Niederurnen nebst seiner vier Jahre jüngeren *Frau Maria*, die 81jährige *Marti Sonderegger* aus Meilen, der ebenfalls 81jährige *Adolf Zwahlen* aus Münsingen nebst seiner ein Jahr jüngeren *Frau Martha*. Mithin zu den Ältesten zählen ebenfalls alle mit Geburtsdatum 1913: *Frieda Bachmann* aus Schaffhausen, *Jakob Elmer* aus Uster, *Gottlieb Stamm* aus Allschwil und *Robert Thöni* aus Gunten.

Wie jedes Jahr wurde nach dem Mittagessen ein Lied angestimmt: «Nur frisch gesungen und alles wird wieder gut». *Hans Moosmann*, St. Gallen, begleitete in seiner souveränen Art am Klavier.

Neben viel Freude aber auch Trauer: Eine Gedenkminute galt *Trudi Vogler* aus Tann. *Kurt Bollinger* drückte ihrem verbliebenen Ehemann *Rudolf Vogler* im Namen aller Anwesenden das tiefempfundene Beileid aus.

Gegen vier Uhr nachmittags ging der offizielle Teil seinem Ende entgegen. *Bollinger* bedankte sich bei allen, die in irgend einer Weise zum guten Gelingen des diesjährigen Veteranentreffens beigetragen haben. Der Dank galt auch dem Verein Aargauischer Kinder-, Jugend- und Behindertenheime für den offerierten Kaffee.

Informationsabend



Fachschule für Sozialpädagogische Berufe
Stiftung St. Josefsheim
5620 Bremgarten
Telefon 057/31 11 71

Montag, 15. November 1993, 19.15 Uhr

in der Turnhalle der Stiftung St. Josefsheim
Bremgarten

Wenn Sie an einer Ausbildung im Bereiche der Erziehung und Betreuung von behinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen interessiert sind, können Sie sich anlässlich des Informationsabends über die Ausbildungsmöglichkeiten an unserer Fachschule orientieren lassen.

- Ausbildung in Sozialpädagogik

Diese Ausbildung ist berufsbegleitend, dauert drei Jahre und schliesst mit einem staatlich anerkannten Diplom ab. Ein neuer Ausbildungsgang beginnt im August 1994; Anmeldeschluss ist der 31. Januar 1994.

- Ausbildung in Behindertenbetreuung

Diese Ausbildung ist ebenfalls berufsbegleitend und dauert zwei Jahre. Ein neuer Ausbildungsgang beginnt im August 1994; Anmeldeschluss ist der 28. Februar 1994.

Wir würden uns freuen, Sie an unserem Informationsabend begrüßen zu dürfen und heissen Sie deshalb herzlich willkommen.

Bremgarten, September 1993

Die Schulleitung